

# Jetzt sind auch persönliche Kontakte möglich

In den Alters- und Pflegeheimen gilt wegen des Coronavirus ein striktes Besuchsverbot. Damit Bewohner trotzdem Besuch empfangen können, richten Heime nun spezielle Besucherzonen ein. In Beringen geht man dabei einen besonderen Weg.

Isabel Heusser

SCHAFFHAUSEN. Für Bewohner von Alters- und Pflegeheimen sind die Kontakte zur Aussenwelt seit Wochen stark eingeschränkt. Senioren und Menschen mit Vorerkrankungen sind besonders gefährdet, bei einer Ansteckung mit dem Coronavirus schwer zu erkranken – deshalb wurde ein Besuchsverbot erlassen. Es gilt auch nach Montag, wenn die ersten Lockdown-Lockerungen erfolgen und etwa die Gartencenter wieder geöffnet sind, weiter.

In den Heimen finden Kontakte aktuell vor allem telefonisch oder per Videochat statt. Nun versuchen einzelne Institutionen aber, persönliche Kontakte zwischen Angehörigen und Bewohnern zu ermöglichen – immer unter Einhaltung der vom Bund empfohlenen Hygienemassnahmen. Das Alters- und Pflegeheim Ruhesitz in Beringen beispielsweise hat gestern Nachmittag eine «Besucherbox» im Wintergarten aufgestellt. Wie Heimleiter Daniel Gysin sagt, hat man sich dabei am Altersheim Risi im sankt-gallischen Wattwil orientiert, wo Anfang April eine ähnliche Box aufgestellt wurde. In dieser können sich Bewohner und Besucher, getrennt durch eine Plexiglas-scheibe, treffen. Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren, hat die Box zwei separate Eingänge. «Ich finde die Idee super», sagt Gysin. «Deshalb haben wir eine ähnliche Box anfertigen lassen.» Erstellt wurde sie von der Firma FMS in Beringen; das Unternehmen beliefert die Industrie mit Produkten für Montage- und Materialflusstechnik und hat sich in der Coronakrise auf Trennwände spezialisiert.

## Gespräche vom Balkon aus

Die Begegnungsbox ist auf Anmeldung zugänglich und bietet Platz für zwei Besucher. Für den Fall, dass sich die Anwesenden durch die Trennscheibe nicht gut genug hören können, hat Gysin eine Gegensprechanlage bestellt.

Nach jedem Treffen wird die Box desinfiziert. Gysin freut sich darauf, den Bewohnern nun einen direkteren Kontakt nach aussen zu ermöglichen. Die aktuelle Situation schlage aufs Gemüt, sagt er. «Besonders für Menschen mit Demenz ist die Situation sehr schwierig, denn das Personal trägt Masken, unter denen die Mimik schwerer zu erkennen ist.» Die Begegnungsbox soll



Doris Frosini (links) und Catarina Arena, beide Mitarbeiterinnen des Altersheims Ruhesitz in Beringen, testen die neue Besucherbox.

BILD ROBERTA FELE

nun Abhilfe schaffen. «Sie hilft auch den Angehörigen zu sehen, wie es ihren Lieben geht.»

Das Heim hatte bereits am ersten Tag des Lockdowns eine Skype-Station installiert und informiert sowohl Bewohner als auch Angehörige regelmässig über den Stand der Dinge. Gestern wurde ein Mail verschickt mit der Info zu sämtlichen Begegnungszonen im Heim – samt Foto. So kann man etwa über die Balkone oder am Haupteingang – er ist mit einem Absperrband versehen – miteinander in Kontakt treten, sofern mindestens zwei Meter Abstand eingehalten werden.

## Ohne Trennwände, aber mit Abstand

Im Alterszentrum Neuhausen am Rheinfluss gibt es in den Häusern Rabenfluh und Schindlergut seit gestern je eine Begegnungszone. Hier sind Besuche nach Anmel-



«Die Box hilft auch den Angehörigen zu sehen, wie es ihren Liebsten geht.»

Daniel Gysin  
Leiter Alters- und Pflegeheim  
Beringen

derung jeweils am Nachmittag zwischen 14 und 16.30 Uhr möglich, vorerst für 20 Minuten und mit maximal zwei Besuchern. Die Zonen wurden jeweils in einem Raum eingerichtet, der direkt von aussen zugänglich ist. «Wir haben die Begegnungsboxen ebenfalls geprüft und halten sie grundsätzlich für eine gute Idee», sagt Heimreferent Christian Di Ronco. Schliesslich habe man sich für die Räume entschieden, weil darin keine Trennungsscheiben aufgestellt werden müssen – die Anwesenden sind aber strikt angehalten, genügend Abstand zu wahren und sich an die Schutzbestimmungen zu halten. Damit niemand in Versuchung gerät, sich zur Begrüssung zu umarmen – «was verständlich nach sechs Wochen Trennung wäre» –, ist bei den Besuchen jeweils eine Begleitperson anwesend. Unterstützt werde das Alterszentrum dabei von Freiwilligen. Das Angebot sei wichtig, da reguläre Besuche

noch eine ganze Weile lang nicht möglich seien, sagt Di Ronco. «Telefonate können Besuche nicht ersetzen.» Die Nachfrage ist gross: Bereits sind die Termine bis Ende der nächsten Woche fast ausgebucht. Nun wolle man erste Erfahrungen sammeln. Danach könnten die Besuchszeiten allenfalls ausgedehnt werden.

Die Stadt Schaffhausen bietet in ihren Alterszentren ab Montag Begegnungszonen an – im Freien, Besucher dürfen die Zentren nach wie vor nicht betreten. Wie Sozialreferent Simon Stocker sagt, sollen die Begegnungszonen so eingerichtet werden, damit Besuche auch bei schlechtem Wetter möglich sind. Er sei froh, dass dieses Angebot geschaffen werden könne, sagt Stocker. Vereinzelt hätten Angehörige ihren Unmut darüber geäussert, dass keine Besuche möglich sind. «Auch für die Bewohner ist die Situation sehr einschneidend.»